



Medieninformation

Nr. 16 / 22. März 2018

DIE NACHT. Alles außer Schlaf Pressefotos und Abbildungsnachweise

Alle Abbildungen sind unter www.mfk-frankfurt.de/pressemappen verfügbar. Ein Abdruck der Pressefotos ist kostenfrei und nur im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung „Die Nacht. Alles außer Schlaf“ gestattet.



01_Fragment eines Urkundensteines

13./12. Jhdt. v. Chr., Babylonien

Der Urkundenstein ist nicht nur Dokument, sondern auch eine geweihte Stele mit dem „Angesicht der Götter“: Mondsichel, Stern und Sonnenscheibe. Die Himmelserscheinungen werden als Götter personifiziert und kultisch verehrt.

© Staatliche Museen zu Berlin – Vorderasiatisches Museum, Foto: Olaf M. Teßmer



02_Himmelsglobus *Alice im Wunderland*

Greaves & Thomas, London, 2001

In den Geschichten, die sich am Nachthimmel abzuspielen scheinen, sucht der Mensch nach Sinn und Ordnung des Universums. Was sich dort ereignet, entnimmt er seiner Umwelt. Der Londoner Globenhersteller Greaves & Thomas lässt sich von *Alice im Wunderland* inspirieren.

© Greaves & Thomas, London



03_Bühnenbildmodell für Mozarts *Die Zauberflöte*

Bühnenbildmodell nach dem Entwurf von Panos Aravantinos, 1927

In Mozarts Oper *Die Zauberflöte* durchlebt das Liebespaar Tamino und Pamina eine Nacht voller Chaos und Dunkel. Schließlich gelangen die Protagonisten zu der heilenden Erkenntnis: kein Licht ohne Schatten.

© Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg

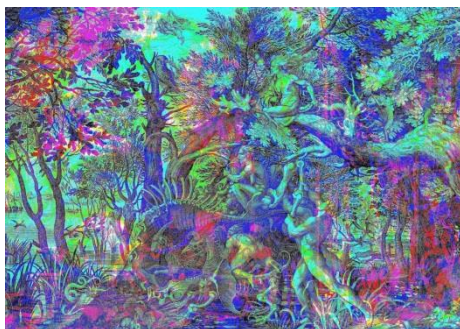


04_Filmrequisite *Der Nachtmahr*

Achim Bornhak (AKIZ), 2015

Achim Bornhaks (AKIZ) Film inszeniert den Nachtmahr als Vermittler zwischen den Welten: Tag und Nacht, Einbildung und Realität, Jugend und Alter. Er symbolisiert weniger den Albtraum, sondern mehr den inneren Dialog auf der Suche nach sich selbst.

© OOO-Films, Foto: LIGA 01 Computerfilm, Design: AKIZ



05_Bestiarium

Carnovsky, 2017, Mailand

Die unsichtbare Welt der nächtlichen Kreaturen wird sichtbar: Das Mailänder Künstlerduo Carnovsky zeigt mit ihrer begehbaren Lichtkunstinstallation, welche Geschöpfe die Nacht bevölkern. Treten Sie ein und entdecken Sie Grusel, Magie und Schrecken in Rot, Grün und Blau.

© Carnovsky, Mailand



06_Viktorianisches Gothic-Kleid

Kleidung ist für Gothics – die „Kinder der Nacht“ – eine wichtige Form des Ausdrucks und der Kommunikation. Mittlerweile gibt es zwar Spielarten in allen Farben und Formen, aber die vorherrschende Farbe ist nach wie vor Nachtschwarz – wie bei diesem selbstentworfenen Kleid.

© Janine Sielaff, Foto: Katharina Hahn

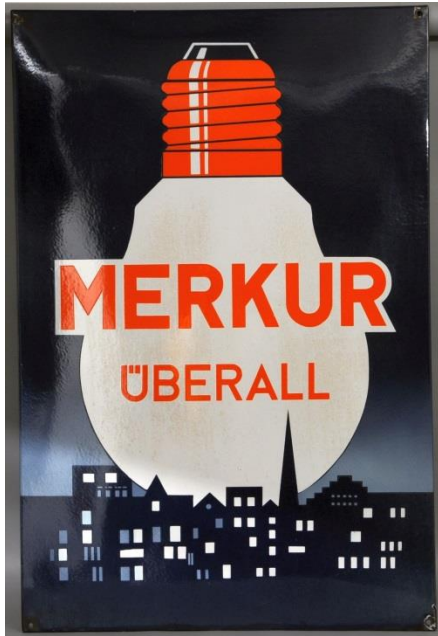


07_Handlaterne mit Kerze

vor 1900

Vor der Einführung flächendeckender Straßenbeleuchtung spenden Kerzenlaternen spärliches Licht. Nachtwächter sorgen auf den Straßen für Recht und Ordnung. Jeder, der nachts ohne Licht unterwegs ist, macht sich verdächtig.

© Museum für Kommunikation Frankfurt



08_Werbeschild Merkur-Glühlampen um 1930

Eine riesige Glühlampe prangt über einer erleuchteten Skyline: Die Merkur GmbH ist nur einer von vielen Leuchtmittelherstellern des frühen 20. Jahrhunderts. Immer öfter schließen sich Unternehmen zu großen Kartellen zusammen.

© Museum für Kommunikation Frankfurt



09_Beladen von Nachtluftpostmaschinen 1966

Auch die Post nutzt die Nacht: Die 1961 eingerichtete Nachtluftpost gewinnt zusehends an Bedeutung. Die zu Beginn noch selten geflogenen Verbindungen werden Ende der 1990er Jahre immer weiter ausgebaut.

© Museum für Kommunikation Frankfurt



10_Energydrink Hallo Wach Dirk Rossmann GmbH, 2016

Aufputschtabletten oder andere Wachmacher, die in den 1950ern aufkamen, sind meist nicht mehr im freien Verkauf erhältlich. Aber auch legale Mittel versprechen Wirkung: Energydrinks sind in unserer 24-Stunden-Gesellschaft besonders beliebt.

Foto: Peter Boesang



11_Zeitschrift *Reigen*

Heft 7, 5. Jahrgang, 1924

Die „Blätter für galante Kunst“ widmen sich dem Berliner Nachtleben. Unter anderem werden Anita Berbers Tänze und Shows ausführlich besprochen, gefeiert – und verrissen.



12_Ansichtspostkarte *Ballhaus Resi*

1954

Nach dem ersten Weltkrieg öffnet in Berlin das *Residenz Casino*, kurz *Resi*, seine Pforten und lädt zu „Haremsnächten“, „Nächten auf Hawaii“ oder dem „Strandfest am Bosphorus“. Es entwickelt sich zum Inbegriff des Tanzlokals, das mit aufwendiger Beleuchtung viele Nachtschwärmer anlockt.

© Museum für Kommunikation Frankfurt



13_Tischtelefon *Ballhaus Resi*

Siemens, 1941-1961

Das *Resi* gilt als das „Ballhaus der Technik“. Im Februar 1927 wird hier der erste Tischtelefonbetrieb aufgenommen: Von 200 Apparaten aus können die Gäste – zunächst anonym – Kontakt zu etwaigen Flirts aufnehmen.

© Werkbundarchiv – Museum der Dinge, Foto: Armin Hermann



14_Schriftzug Titania Palast

Der *Filmpalast Titania* öffnet 1928 seine Pforten. Das Kino macht seitdem mit einem Leuchtstoffröhren-schriftzug auf sich und sein Programm aufmerksam. Als eine der ältesten Leuchtreklamen Berlins rückt der Schriftzug hochkarätige Veranstaltungen, Prominente und Konzerte ins rechte Licht. Im Jahr 2017 werden die traditionsreichen Buchstaben endgültig durch LED ersetzt.

© Buchstabenmuseum, Foto: Ralf Guenther / B.Z.



15_Frankfurter Wasserhäuschen

Im Frankfurt des 19. Jahrhunderts versorgen Kioske Schichtarbeiter mit vor Ort abgefülltem Mineralwasser – auch um den Alkoholismus einzudämmen. Heute sind die ca. 300 „Wasserhäuschen“ Kult und bieten meist bis 23 Uhr auch Alkoholika an.

Foto: Anselm Buder, 2017



16_Stadtplan für Männer (Berlin)

ORION-Verlag, um 1995

Der Stadtplan weist allen Interessierten den Weg: Wo finde ich welche Sex- und Erotikangebote? Die Bandbreite reicht von Sexkinos und Homosexuellentreffs über Saunen bis hin zum „Dolce Vita am Straßenrand“.



17_Graffitisprüher auf einem Häuserdach

Höher, schneller, weiter – vor allem das Höher hat für Sprüher einen besonderen Reiz. Schriftzüge, die im Schutz der Nacht an Hausvorsprüngen oder auf Dächern gemalt werden, sind gut sichtbar. Der eigene Name thront auf dem Rooftop über der Stadt.

Foto: Roger Hecht, 2016



18_Skizzenbuch *Hedo Berlin*

Felix Scheinberger

In vielen Szene- und sexuell liberalen Clubs herrscht ein striktes Fotografierverbot. Der Künstler Felix Scheinberger dokumentiert das Geschehen daher mit vor Ort gemachten Skizzen. Dadurch wird das eigentlich Unsichtbare sichtbar – von kurios bis explizit.



19_Jutebeutel *Safer Clubbing*

2016

Die Clubkultur wird gerne mit ausschweifendem Drogenkonsum gleichgesetzt. Zwar spielen Drogen im Nachtleben eine Rolle, doch bemühen sich Vereine und Clubs um Safer Clubbing: Sie klären auf und schaffen Räume für einen sicheren Konsum.

© Safer Clubbing Zürich



20_Loveparade

Loveparade-Party in den Panzerhallen Berlin

Die Party zur 4. Loveparade 1992 findet in den sogenannten Panzerhallen Berlin-Karlshorst statt. Die Dekobanner gestaltet die Künstlerin Elsa for Toys. Sie verwandelt die ehemals militärisch genutzte Anlage in einen Raum für „Worldwide Party People“.

Foto: Wolfgang Brückner, 1992